

Maria Voce (16. Juli 1937 – 20. Juni 2025)

Biografische Informationen

Maria Voce wurde am 16. Juli 1937 in Ajello Calabro (Cosenza - Italien) als erstes von sieben Kindern geboren. Der Vater war Arzt, die Mutter Hausfrau. In ihrem letzten Jahr des Jurastudiums in Rom (1959) traf sie an der Universität eine Gruppe junger Fokolare und beginnt, sich an deren Spiritualität zu orientieren. Nach Abschluss ihres Studiums praktizierte sie als Anwältin in Cosenza und wurde die erste Anwältin in der Anwaltskammer der Stadt. Später studierte sie Theologie und Kirchenrecht.

1963 spürt sie den Ruf Gottes, dem Weg von Chiara Lubich zu folgen, auf den sie sofort reagierte. In der Bewegung ist Maria Voce als "Emmaus" bekannt, ein Name, der sich auf die bekannte Episode bezieht, in der die beiden Jünger nach der Auferstehung mit Jesus gehen. Sie selbst erzählt, wie Chiara ihr den Namen vorschlug: "Chiara bestätigte eine Intuition, die ich in mir spürte: Ich wollte mein Leben so leben, dass diejenigen, die mir begegnen würden, Jesus in ihrer Mitte erleben". Von diesem Moment an engagierte sie sich, Brücken der Einheit zu bauen, damit Gottes Gegenwart unter den Menschen spürbar werden konnte.

Von 1964 bis 1972 war sie in den Fokolargemeinschaften in Sizilien (Italien) in Syrakus und Catania und von 1972 bis 1978 arbeitete sie im persönlichen Sekretariat von Chiara Lubich.

Im Jahr 1977 unternahm Chiara Lubich eine wichtige Reise nach Istanbul (Türkei), wo sie seit Jahren eine enge Beziehung zum Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel pflegte. In jenen Jahren lebte Maria Voce dort im Fokolar und berichtet: "Es war eine starke Erfahrung, sowohl für die wertvollen Kontakte mit den verschiedenen Kirchen, mit dem Islam, aber auch, weil wir spürten, dass nur Jesus in unserer Mitte uns die Kraft gab angesichts der vielen Probleme in diesem Land". In Istanbul knüpfte sie ökumenische Beziehungen mit dem damaligen Patriarchen von Konstantinopel Demetrius I. und zahlreichen Metropolitane, darunter dem jetzigen Patriarchen Bartholomäus I., sowie mit Vertretern verschiedener Kirchen.

1988 bat Chiara Emmaus, nach Italien zurückzukehren, um im Internationalen Zentrum in Rocca di Papa und für die Schule Abbà, dem interdisziplinären Studienzentrum der Fokolare, zu arbeiten. Ab 1995 wurde sie als Rechtsexpertin Mitglied des Studienzentrums. Seit 2000 war sie außerdem mitverantwortlich für die Internationale Kommission "Gemeinschaft und Recht", ein Netzwerk von Fachleuten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die im Bereich des Rechts tätig sind. Von 2002 bis 2007 arbeitete sie direkt mit Chiara an der Aktualisierung des Allgemeinen Statuts der Bewegung.

Am 7. Juli 2008, wenige Monate nach dem Tod von Chiara Lubich, wurde sie zur Präsidentin der Fokolar-Bewegung gewählt und am 12. September 2014 für eine zweite Amtszeit bestätigt.

Als Stil ihrer Präsidentschaft hat sie sich immer wieder dazu herausgefordert gesehen, den "Beziehungen den Vorrang zu geben" und mit all ihrer Kraft auf das Ziel hinzuarbeiten, für das die Bewegung entstanden ist: Die Einheit auf allen Ebenen, in allen Bereichen und auf dem Weg des Dialogs. Sie selbst betonte immer wieder die Bedeutung des Dialogs. „Wenn es einen Extremismus der Gewalt gibt“, sagte sie 2015 bei den Vereinten Nationen in New York, „dann antworten wir jetzt mit der gleichen Radikalität, aber strukturell anders, nämlich mit dem Extremismus des Dialogs“.

Sie hat zahlreiche Reisen in alle Kontinente unternommen, um die über die ganze Welt verteilten Gemeinschaften der Bewegung zu treffen und Kontakte mit Persönlichkeiten aus

der zivilen und kirchlichen Welt zu pflegen: Aus dem kulturellen und politischen, ökumenischen und interreligiösen Bereich; sie hat wichtige Schritte getan zur Stärkung der Freundschaft und Zusammenarbeit der Fokolar-Bewegung mit anderen und um die Geschwisterlichkeit zwischen den Völkern weiterzuentwickeln.

Während ihrer Präsidentschaft hatte Maria Voce Begegnungen und Audienzen sowohl mit Papst Benedikt XVI. als auch mit Papst Franziskus, bei denen auf beiden Seiten Wertschätzung und geschwisterliche Zuneigung zum Ausdruck gebracht wurden.

Am 23. April 2010 empfing Papst Benedikt XVI. sie in Privataudienz. In Bezug auf die Spiritualität der Fokolar-Bewegung sprach der Papst von einem "Charisma, das Brücken baut, das Einheit schafft" und forderte sie auf, es mit immer größerer Liebe und im Streben nach Heiligkeit zu verwirklichen.

Im Oktober 2008 nahm sie an der Bischofssynode zum Thema "Das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche". Am 24. November 2009 ernannte Papst Benedikt sie zur Beraterin des Päpstlichen Rates für die Laien und am 7. Dezember 2011 zur Beraterin des Päpstlichen Rates für die Förderung der Neuevangelisierung.

Am 13. September 2013 empfing Papst Franziskus sie in Audienz zusammen mit dem damaligen Ko-Präsidenten Giancarlo Faletti. Emmaus erinnert sich an diesen Moment: "Er hat uns sofort sehr warmherzig empfangen. Er gab mir das Gefühl, zu Hause zu sein. Ich spürte eine große Freude: Vor einem Vater zu stehen, aber vor allem habe ich ihn als einen Bruder erlebt. Ich fühlte mich wie seine Schwester und dieses Gefühl ist immer geblieben".

Und bei einer anderen Gelegenheit sagte sie: "Papst Franziskus hat uns immer ermutigt, vorwärts zu gehen, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen, um das empfangene Charisma zum Wohle vieler zu verwirklichen und freudig Zeugnis davon abzulegen".

Einer dieser Anlässe war der Besuch des Heiligen Vaters in der internationalen Siedlung Loppiano (Florenz, Italien) im Jahr 2018. Maria Voce empfängt ihn dort und begrüßt ihn: "Heiliger Vater, wir haben ein hohes Ziel, wir wollen hoch hinaus. Wir möchten, dass die gegenseitige Liebe das Gesetz unseres Zusammenlebens wird. Und das bedeutet, dass wir die Freude des Evangeliums erleben und Protagonisten einer neuen Seite der Geschichte werden".